

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 26 (1892)**

168 (21.7.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-651578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-651578)

„Nachrichten“ erscheint  
jeden Sonntag mit Ausnahme der  
Ferien und Feiertage. 1/2 Jahrgang  
kostet 1 Mark 66 Pf.  
Man abonniert bei allen  
Buchhändlern, in Oldenburg in  
der Expedition Peterstraße  
Nr. 5.

# Nachrichten

Preis: 1 Mark 66 Pf.  
Vertrieb: 15 Pf.  
Agenten: Oldenburg:  
Kannonen-Expedition von F.  
Hütner. Kasse: Herr P.  
Expediteur Könnich. Deimes-  
dorf: J. Edelmann. Bremen:  
Herrn C. Schlotte u. W. Schöler.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 168.

Oldenburg, Donnerstag, den 21. Juli 1892.

XXVI. Jahrgang

### Hierzu eine Beilage.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli.

Der Kaiser dürfte nach Beendigung seiner Nord-  
landesfahrt, Ende dieses Monats, zunächst wieder nach Pots-  
dam zurückkehren und demnächst erst seine Reise nach Eng-  
land antreten, um daselbst einige Tage zum Besuche der  
englischen Königsfamilie zu verleben. — Wie verlautet,  
wird die diesjährige Reise Sr. Majestät des Kaisers nach  
Nordem durch Dr. Gutschel in einem Buche beschrieben und dieses  
von demselben herausgegeben. Marine-Maler Salmann, welcher  
ebenfalls in Begleitung des Kaisers gewesen, wird verschiedene  
Bemerkungen anfertigen, die dem Buche beigegeben werden  
sollen.

Der nordische Kaiserreise wird aus Tromsø ge-  
meldet: Die bereits erwähnte Matrosenabtheilung, an der der Kaiser teil-  
nahm, begann morgens 6 1/2 Uhr. Um 7 Uhr war der Wal ange-  
kommen, um 7 1/2 Uhr lag er längs der Küste des Schiffs. Der Kaiser  
nahm mit dem größten Interesse an dem ganzen Vorgange teil.  
Der Wal lag auf dem Waldfisch gefischt unter 19 Grad und 30 Min.  
Nördl. Länge und 70 Grad 20 Min. nördl. Breite. Der Kaiser wußte  
eine Platte mit einem eigenhändig geschriebenen Bericht ins Meer.  
Am Vormittag besichtigte der Kaiser den Wal auf dem Strand  
und erregte sich lebhaft über den höchsten Gipfel der Fels an der  
Fischgrube. Der Vertreter der Gesellschaft, welcher der Kaiser  
begleitete, brachte ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus,  
an welches der Monarch mit Dank und Anerkennung für die ge-  
machte Veranstaltung erwiderte. Vor der Tafel wurde eine photo-  
graphische Aufnahme gemacht. Der Hauptpunkt erhielt von dem Kaiser  
eine goldene Erinnerungsmedaille.

Im königlichen Schlosse in Berlin werden zwar  
zur Zeit die Verhandlungen in der bisherigen Weise geführt, aber  
doch in vielen dieser Räume bietet, ist ein wenig harmonisches  
Bild, denn man sieht dekorative Veränderungen und Verbesserungen,  
sowie tiefere bauliche Eingriffe werden vorgenommen. Ganz besonders  
sind davon betroffen die Schwarze Adler-Kammer, die rote Sammet-  
kammer, die Bildergalerie, das Königszimmer und der Weiße  
Saal. In der Bildergalerie, deren rothleibiger Wandbezug stark  
mitgenommen ist, sind die Gemälde erheblich vermindert und umge-  
stellt worden. Als Ersatz wird der neben der Gallerie gelegene  
Kunstkabinett, in welchem sich drei große Gemälde von Salmann,  
sowie sechs von Schütz, Remer, Charles Bonnet und einigen  
anderen Meistern befinden, sowie der anstößige Raum, welcher zahl-  
reiche Porträts von Mitgliedern des Königshauses enthält, gezeigt.  
Das Königszimmer ist vollständig ausgeräumt, da von hier unter  
Beibehaltung einer Treppe der Durchbruch nach der neuen Gallerie,  
welche sich längs dem Weißen Saale hinzieht, erfolgt ist.

Ein Artikel der „Hamb. Nachr.“ über das Verhält-  
nis zwischen Deutschland und Rußland berührt den nach  
Recht der „Kreuztg.“ bevorstehenden großen Entschluß-  
kampf zwischen Germanen und Slaven und jagt  
dabei: Auf einen solchen Kampf muß man sich einrichten,  
oder ausbleiben wird er niemals sein. So wenig wie die  
Unterwerfung fast ganz Europas durch Napoleon I. zu einer  
bestimmten Entscheidung zwischen Germanen und Slaven  
führte, so wenig wird auch zwischen Slaven und Germanen  
ein möglichst entscheidender Kampf stattfinden, und wir glauben  
nicht, daß die Völkervereinigung dieser beiden großen Nationen ab-  
sichtlich nebeneinander gestellt hat oder mit der Absicht, daß  
die eine der anderen unterworfen sein sollte. Nicht einmal  
zwischen Deutschland und Frankreich hat irgend einer von  
den zahllosen Kämpfen seit 300 Jahren die Bezeichnung eines  
Entschlußkampfes verdient; noch weniger wird dies zwischen  
Deutschland und Rußland der Fall sein. Diese beiden Länder  
haben weit mehr die Fähigkeit, neben einander in Frieden  
zu existieren, als es uns mit dem westlichen Nachbar möglich  
ist. Wir glauben, daß das Völkerverein, gewaltige Kämpfe  
dieser Art zu vermeiden, die Hauptaufgabe unserer Diplo-  
matie in Anspruch nehmen muß. Wohlthut die Erhaltung  
des Friedens dennoch, so muß man auf den Kriegsfall so  
gut wie möglich vorbereitet sein; aber wünschenswerth ist sein  
Entstehen nicht und notwendig auch nicht. Wenn die „Kreuztg.“  
Rußland gegenüber auf das Wort des früheren Reichs-  
kanzlers: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf  
der Welt“ hinweist, so können wir ihr mitteilen, daß sich  
Herr Bismarck auch heute noch zu seinem damaligen Aus-  
spruch bekannt und daß er noch jetzt wie damals, wo er das  
Wort sprach, überzeugt ist, daß wir jeden defensiven Krieg  
mit Gottes Hilfe siegreich befehlen werden; aber ein zu er-  
hebliches oder sicher in Aussicht zu nehmendes Ziel wird  
der Krieg zwischen Deutschland und Rußland deshalb doch  
nicht zu vermeiden, daß er unnötiger Weise stattfinden, muß  
die Hauptaufgabe der unsrer Staatskunst sein.“

Die gleich nach dem Bekanntwerden der Depesche  
an den Prinzen Reuß, die Beteiligung an dem Bismarck'schen  
Hochzeitsfest betreffend, ausgesprochene Vermuthung,  
daß er seinen Votivgasteposten verlassen werde,

wird jetzt abermals von einem Wiener Blatte als Thatsache ge-  
meldet. Die „Fest. Ztg.“ knüpft daran die nachstehenden Bemerkungen:  
„Es steht fest, daß Prinz Reuß unmittelbar nach  
Empfang der Depesche Capriotti's vom 9. Juni, in welcher ihm  
Verhaltensmaßregeln für die Anwesenheit Bismarck's in Wien  
gegeben wurden, die Abfertigung hatte, zurückzutreten. Die Ge-  
mählin des Votivgastes, bekanntlich eine Tochter des Groß-  
herzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach, ist eine ertragreiche  
Berehrerin des Fürsten Bismarck, und man erzählt sich, daß  
sie ihrem Unmut über die an den Votivgast ergangene An-  
weisung, den Bismarck'schen Hochzeitsfeierlichkeiten fern zu  
bleiben, in sehr deutlicher Weise Ausdruck gegeben habe. Sie  
hat sich bekanntlich auch nicht abhalten lassen, der Familie  
Bismarck einen Besuch abzustatten. Prinz Reuß ist sowohl  
heim österrösischen Hof, wie in den Wiener diplomatischen  
Kreisen außerordentlich beliebt und aus letzteren heraus  
dürfte es nicht an Versuchen gefehlt haben, dem Votivgast  
die Rücktrittsgebanten auszuwahren. Diese Bemühungen scheinen  
nicht von Erfolg gewesen zu sein. Uebrigens würde man,  
wie wir zu wissen glauben, auch in Berlin durch die Ein-  
reichung des Entlassungsgeheißes des Prinzen keineswegs über-  
rascht sein. Prinz Heinrich VII. ist geboren am 14. Juli  
1825, also jetzt 67 Jahre alt; seine Gemahlin Prinzessin  
Maria Alexandrine ist geboren am 20. Januar 1849, ver-  
mählt mit dem Prinzen Reuß seit 6. Februar 1876.“

Zu den vor kurzem veröffentlichten, auch von uns  
wiedergegebenen Mittheilungen der „Westdeutschen Allgem.  
Zeitung“ über den Besuch des Generals v. Scharnhorst beim  
Fürsten Bismarck wird dem „Hamburger Tagebl.“ als  
Ergänzung mitgeteilt, daß der General vom Fürsten sehr  
liebenswürdig empfangen worden ist, der Fürst aber in aller  
Höflichkeit abgelehnt hat, mit dem General über sein Ab-  
schiedsgeheiß zu verhandeln, weil dieses mit der Diplomatie  
nichts zu thun habe. Mit diesem in der liebenswürdigsten  
Form erteilten Bescheide ist der General am nächsten Morgen  
zum Kaiser zurückgekehrt, worauf am Nachmittag Herr  
Dr. v. Lucanus denselben Auftrag erhalten habe, den Fürsten  
zum Rücktritt zu bewegen. Auch ihm gelang es nicht, den  
Auftrag auszuführen. Mit dem Bescheide, Fürst Bismarck  
wolle nicht zurücktreten, ist er ins kaiserliche Palais zurück-  
gekehrt. Nun hat sich spät am Abend, gegen 11 Uhr, der  
Kaiser selbst zum Kanzler begeben, der indes schon zu Bette  
gegangen war und sich einschließen ließ. Nachdem der  
Kaiser direkt befohlen, daß er dringend mit dem Fürsten zu  
verhandeln, leistete der Fürst sofort Folge. Die Unterredung  
zwischen dem Kaiser und dem Kanzler war erst um 1 Uhr  
nachts zu Ende. Am nächsten Tage hat dann Bismarck sein  
Abschiedsgeheiß eingereicht.

Fürst Bismarck wird voraussichtlich am Sonntag  
Abend von Kissingen abreisen, woselbst sich gegenwärtig der  
frühere Votivgast in Waldbr., sehr von Stimm, befindet  
und am 17. Graf und Gräfin Herbert Bismarck eingetroffen  
sind. Die Ankunft des Fürsten in Jena dürfte am Montag  
erfolgen. Nach Leipzig kommt Fürst Bismarck diesmal nicht.  
Auf Wunsch des Fürsten hat Dr. Grynander dort hin  
abschlägigen Bescheid erteilt. Von Jena geht die Reise direkt  
nach Barzin, nicht nach Friedrichshagen.

In gewissen Kreisen werden Nachrichten über eine  
angeblich bevorstehende Aufhebung oder wenigstens höchst be-  
trübnisvolle Ermäßigung der deutschen Bölle auf  
russisches Getreide verbreitet. Ist auch der Zweck dieser  
Anfündigung nicht recht klar, denn wir wissen nicht, wodurch  
in alle Welt Rußland einen Anspruch auf Gefälligkeiten  
unsererseits erworben hätte, so möchten wir doch bei dieser  
Gelegenheit darauf hinweisen, daß Rußland, wie immer,  
wenn es Geld braucht, auch jetzt bemüht ist, den Schein zu  
erwecken, als ob es zu wirtschaftlichen Konzessionen Deutsch-  
land gegenüber bereit sei. Wie früher, wird es sich auch  
diesmal als eitle Spiegelreflexion erweisen, man kann eher  
nur raten, mit dem russischen Staate in geschäftlichen Ange-  
legenheiten ebenso zu verfahren, wie gewiegte deutsche Kauf-  
leute mit den russischen Geschäftsmännern in Petersburg,  
Moskau oder Kiewerod zu thun pflegen, die nie zahlen,  
bevor die Ware geliefert ist, und nie Waren senden, wenn  
nicht pränumerando gezahlt wurde. Wer anders handelt,  
verliert Geld oder Ware.

Die erste Viertelmillion Reichsrentner.  
Nach den im Reichsversicherungsamt angefertigten Zusammen-  
stellungen, welche auf den von den Vorständen der Invaliditäts-  
und Altersversicherungsanstalten und den vom Bundes-  
rat zugelassenen besonderen Kasseneinrichtungen gemachten An-  
fragen beruhen, betrug am 30. Juni 1892 die Zahl der seit  
dem Inkrafttreten des Alters- und Invaliditätsversicherungs-  
gesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Alters-

renten bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vor-  
handenen Kasseneinrichtungen 205,076. Von diesen wurden  
158,246 Rentenanprüche anerkannt und 37,072 zurückge-  
wiesen, 5617 blieben unerledigt, während die übrigen 4141  
Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben.  
Die Zahl der während desselben Zeitraums erhobenen An-  
sprüche auf Bewilligung von Invalidenrenten betrug bei den  
31 Versicherungsanstalten und den 9 zugelassenen Kassenein-  
richtungen insgesamt 19,859. Von diesen wurden 5591  
Rentenanprüche anerkannt und 7861 zurückgewiesen, 5516  
blieben unerledigt, während die übrigen 891 Anträge auf  
andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Unter den  
in den Genuss der Invalidenrente tretenden Personen be-  
fanden sich 256, welche bereits vorher eine Altersrente bezogen.

Die Sozialdemokraten liegen sich schon wieder  
in den Haaren. Die Berliner „Unabhängigen“ haben eine  
festige Protestklärung an die offiziellen Parteileiter, die  
den Arbeitern schon lange fern ständen, vom Stapel gelassen.  
Das Vorgehen der offiziellen Sozialdemokraten gegen die Un-  
abhängigen wird niederträchtig genannt. Der Abgeordnete  
v. Bollmar in München freisetzt sich mit dem Berliner „Vor-  
wärts“ herum.

Der im Kantener Prozesse freigesprochene Buschhoff hat  
seinen vorläufigen Wohnsitz in Köln genommen. Die  
dortige Zeitung meint, man solle mit den Sammlungen für  
Buschhoff, die jetzt eingeleitet worden sind, die Sache in aller  
Eile abzumachen. Ein feierlicher Anruf sei ein Mißgriff.

In Hamburg ist das Austragen der Zwischendens-  
Auswanderer auf den dortigen Bahnhöfen zur Verhütung der  
Einschleppung von Epidemien polizeilich verboten worden.  
Die Auswanderer werden direkt in die Nähe der Auswan-  
dererschiffe gefahren und bleiben bis zur Einschiffung in be-  
sonders eingerichteten Baracken.

### Ausland.

**Frankreich.** In Paris ist man jetzt auf Rußland  
meist ziemlich schlecht zu sprechen. Nach Kronstadt erwarteten  
die Franzosen viel, erhielten aber von Rußland nichts, als  
neue Anleihen aufgehoben, und jetzt macht die Cholera den  
Evangelisisten erst recht einen Strich durch die Rechnung.  
Es wird, wie gesagt, manche Stimme laut, in welcher von  
der bisherigen Ehrfurcht gegenüber dem heiligen Rußland nur  
noch blutwenig zu erkennen ist.

Das Resultat der Untersuchung der an der Cholera  
Gestorbenen hat ergeben, daß zwar nicht in den in Paris,  
wohl aber in den in der Umgegend Verstorbenen russische  
Choleraabazillen gefunden worden sind, nämlich wie im Jahre  
1884. In den letzten drei Monaten sind 297 Todesfälle an  
Cholera festgestellt worden.

Wie der „Figaro“ meldet, sind im Marine-Ministerium  
Modelle wichtiger Kriegsmaschinen gezeichnet worden. Ein  
entlassener Beamter und seine angeblich deutsche Geliebte  
wurden verhaftet.

**Großbritannien.** Das neu gewählte Parlament wird  
ohne Thronrede eröffnet werden. Das heutige Ministerium  
wird dann den Versuch Gladstone's abwarten, es zu führen.  
Ob Gladstone es so eilig hat, Minister zu werden, ist übrigens  
fraglich, denn er müßte sich dann in seinem Wahlkreise einer  
Keimwahl unterwerfen, wo er mit sehr schwacher Mehrheit  
gewählt ist. Seine Niederlage ist leicht möglich.

Was Tanager in Marokko kommen immer schlechtere  
Nachrichten: die Konjunktur der Mächte beraten über die Lage,  
da die Truppen des Sultans das Leben der Christen be-  
drohen, ohne Ansehen der Person tödend, plündern, morden.  
Der Gouverneur von Tanager, welcher von dem Minister des  
Auswärtigen den Befehl erhalten hat, sofort für die Ein-  
stellung der Plünderung zu sorgen, ist total machtlos.

**Rußland.** Die russische Regierung möchte aller Welt  
gar zu gern beweisen, daß es mit der Cholera in ihrem  
Lande noch gar nicht so schlimm ist und sie sucht dies be-  
sonders in Moskau, mit großem Nachdruck für unbegründet  
erklären läßt. Das beweist aber in der Hauptsache gar nichts,  
vielmehr ist es Faktum, daß die Seuche sich rasch ausbreitet,  
bödsartig auftritt und die Todesfälle von Tag zu Tag zu-  
nehmen. Die Ausbreitung der Bevölkerung ist sehr groß und  
macht sich eben in den inneren und grauenhaften Kramallen  
im Wolgabegirt auf. Mit den Enttäuschten soll es besser  
stehen, als es noch im Mai schien, wenn nicht auch hier ein  
Vertuschungssystem obwaltet, um eine erhöhte Ausbreitung  
unter der Bevölkerung zu verhindern.





alte Schweine M 63-87, Buchschweine M 22-41, Schafe M 14-26, Sämmen M 7,50-10. Ferkel wurden mit M 10-13,50 bezahlt.  
 Wiener, 16. Juli. Butter- und Käsemarkt. Angebracht: 88 Faß Butter, 4898 Pfd. Käse. Preis: Butter M 33-44 per Achteltonne, Käse M 16-18 per 100 Pfd.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Dittler.**

Monat.	Wetter	Temperat. in Gr.	Baromet. in mm	Wind	Lufttemperatur	
					max	min
20. Juli	72. Am.	+13,2	759,2	28. 0,6	20. Juli	+17,4
21. Juli	8. Am.	+12,6	761,8	28. 1,9	21. Juli	-

**Kampfgenoßen-Verein Oldenburg.**  
 Offizielle Betanmung des Vorstandes.  
**Öffentliches Sommerfest**  
 im „Oldenburger Schützenhof“ am  
**Sonntag, den 24. Juli d. J.,**  
 zum Besten des Wittwen- und Waisensfonds  
 des Vereins.

**Anzeigen.**  
**Wentendorf. F. F. Kauf** läßt wegen Sterbefalls am  
**Freitag, den 29. Juli er.,**  
 nachm. 3 Uhr,  
 2 Arbeitssperde, 1 milch. Kuh, 1 Kuhkalb,  
 2 Ackerwagen, wovon einer noch neu und  
 stark, 1 Pflug, 1 Staubmühle, 2 Paar  
 Wagenleitern, Pferdegeschirr, Laufhölzer,  
 7 Stämme Fußren, neue Dielen und son-  
 stige Gegenstände,  
 20 S. S. guten Roggen, 6 S. S. Sand-  
 buchweizen und 2 S. S. Kartoffeln  
 öffentlich meistbietend verkaufen, wozu ein-  
 labet **C. Sagenhoff, Auktionator.**

**Frucht-Verkauf.**  
**Oldenburger-Neuenwege.** Der Pächter  
 Herr **Heinemann** daselbst läßt Umzugs  
 halber am  
**Mittwoch, den 27. Juli d. J.,**  
 nachm. 4 Uhr anfg.,  
 30 S. S. Roggen auf dem Halm,  
 4 „ Hafer  
 5 „ Buchweizen a. d. Halm,  
 3 „ Kartoffeln  
 öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-  
 kaufen.  
 Käufer labet ein **S. Clausen.**

**Immobil-Verkauf.**  
**Wisting.** Die Erben des weil. Rötters  
 Herr **Kreye** zu Wisting-Gummerdort  
 lassen ihre am Wungraben u. f. w. belegene  
**Kötterstelle,**  
 bestehend aus den Gebäuden und ca. 10 ha  
 Ländereien hervorragender Güte, mit Antritt  
 zu November d. J., öffentlich meistbietend  
 verkaufen.  
 Der Verkauf soll im ganzen oder stückweise  
 geschehen und ist hierzu Termin auf  
**Montag, den 1. August d. J.,**  
 nachmittags 6 Uhr,  
 in **Clausen's Wirtschaft** zu Wisting  
 angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken,  
 daß bei hincitendem Gebot im ersten Ter-  
 mine der Zuschlag erfolgen kann, einlabet  
**S. Clausen.**

**Zwangsversteigerung.**  
 Am Freitag, den 22. Juli d. J.,  
 nachmittags 4 Uhr, werde ich im  
 Auktionslokale an der Ritterstr. hier:  
 mehrere **Wälder** und **verschie-  
 dene Hausgerätschaften**  
 versteigern.  
**Dierking,**  
 Gerichtsvollzieher.

**2-300 Stück gebrauchte leere  
 Säcke**  
 habe ich billig abzugeben. **Gustav Lohse.**  
 Eine Partie guter  
**türk. Pflaumen,**  
 per 1/2 kg 25 S., 5 kg 2,25 M empfiehlst  
**Gustav Lohse.**

**Pferdegeschirre,**  
 modern und dauerhaft gearbeitet, ein- und  
 zweispännige, empfiehlt billigst  
**A. Seutichel, Weststr. 6.**

**Große Bohnen**  
 zum Einmachen empfiehlt  
**Aug. Harms, Weststr. 1.**

Musik von der ganzen Kapelle des Oben. Inf.-Regis.  
 Nr. 91 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdir.  
 Herrn **Hüttner.**  
 Gesang-Vorträge des Gesang-Vereins „Kameradschaft“  
 unter Leitung seines Dirigenten, Hrn. Hofkapellmusters **Brand.**  
 Anfang des Konzerts 4 1/2 Uhr nachmittags.  
 Ball (in beiden Sälen) 7 Uhr abends.  
 Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten brillant  
 erleuchtet werden.  
 Das Konzert-Programm ist ein gewähltes, es enthält  
 u. a.: „Erinnerung an 1870/71“, großes Schlachtpotpourri  
 von **Saro.**  
**Eintrittskarten** à 30 S sind bis 24. Juli, mittags  
 12 Uhr, zu haben bei den Herren **Düring** (Vereinslokal),  
**Aug. Timpe**, Haarenstraße, **Dütmann**, Buchhändler, Langen-  
 straße, **Dittlage**, Richter, **Meurer & Spieste**, Bode, **C.**  
**Bartholomäus**, Heiligengeiststraße, und **Joß Willers** (Ste-  
 binger Hof). An der Kasse 40 S. Militärpersonen ohne  
 Charge mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen, zahlen an  
 der Kasse 20 S.  
 Zu dem sich an das Konzert anschließenden Balle können  
 Gäste gegen einen Beitrag zu den Kosten desselben eingeführt

werden und werden diese gebeten, zu diesem Zwecke sich  
 einen der anwesenden Festordner zu wenden.  
 Am Sonntag, den 24. Juli d. J. (Sommerfest),  
 sammelt sich der Verein nachm. 3 1/2 Uhr im Vereinslokal  
 Abmarsch zum Festplatze (unter Vorantritt der  
 Kapelle) um 3 1/2 Uhr.  
 Die Kameraden wollen Bundesabzeichen und  
 Ordensdekorationen anlegen.  
 Ausgabe der **Damenkarten** am Sonnabend,  
 23. Juli d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.  
**Kauf Vereins-Beisatz** vom 8. Juli d. J.  
 zahlen diejenigen Vereinsmitglieder, welche  
 nicht am Festzuge teilnehmen, an der Kasse  
 10 Pf. Entree.  
**Kirchennachrichten.**  
**Synagoge.**  
 Sonnabend, den 23. Juli: Morgengottesdienst 8 1/2  
 Am Vorabend: 7 1/2 Uhr.

**Oldenburger Volksfest**  
 am  
**Sonntag, d. 31. Juli, und Montag, d. 1. August d. J.,**  
 auf dem  
**Schützenhofe zur Wunderburg.**  
 Der Reinertrag ist für die Diatonischen-Krankenpflege bestimmt.  
**Programm.**  
**Sonntag, den 31. Juli:**  
 Nachmittags: Konzert der Hüttnerischen Kapelle, Volks- und Kinder-  
 belustigungen. — Abends: Ball im Saal und Tanzzelt.  
**Montag, den 1. August:**  
 Nachmittags: Konzert der Hüttnerischen Kapelle. — Abends: Ball im  
 Saale und Tanzzelt. — Um 9 1/2 Uhr: **Brillant-Feuerwerk.**  
 Der Zutritt zum Festplatze ist frei!  
**Das Komitee.**  
 NB. Die Verpachtung der Budenplätze findet am 27. Juli, nach-  
 mittags 4 Uhr, statt.  
 Zu **Aussteinern** und sonstigem Bedarf empfehle verschiedene Qualitäten **Leines,**  
**Haubtücher, Gerstenkorn, Tischwäsche, Taschentücher, Juletts, Socken-  
 stübe, Bezugstoffe, Gardinen, Damen- und Herrenwäsche.** Die Preise sind  
 ganz außerordentlich billig, die Waren streng reell.  
**Julius Harmes, Aussteuergeschäft, Langestraße 72.**

**Oldenburg.** Für Rechnung dessen, den  
 es angeht, sollen am  
**Montag, den 25. Juli d. J.,**  
 nachmittags 2 Uhr anfangend,  
 in **Habelers Gasthaus** hiersebst folgende  
 Gegenstände, als:  
 2 Betten, 1 K. do., 2 Bettstellen, 1 Sofa,  
 1 zweif. Kleiderschrank, 1 Nähmaschine,  
 9 Stühle, 1 Waschtisch, 4 Tische, 1 Schrank  
 mit Aufsatz, 1 Küchenschrank, 1 großer  
 Koffer, 1 Garderobe, 2 amerikanische Wand-  
 uhren, 4 Bilder, 1 Waschkorb, drei Küchen-  
 geräte, Beinenzeug, Porzellanfächer, 2 Keller-  
 borten, 1 Pulz, 1 Ledenschrank, 1 Sekretär,  
 1 groß. kupf. Kessel, 1 Waage, 1 Dezimal-  
 waage, 1 Zangrolle, 1 Kaffeemühle, 1 Waage,  
 1 Bohnenmaschine, 1 Wursthackmaschine, 1  
 Trittleiter, 3 Werkhäntelkiste, 1 Stiefel-  
 block, 1 Paar Wallblöde, 3 Werkstätten-  
 lampen, 1 Schützenbüchse und viele  
 hier nicht aufgeführte Sachen  
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
 kaufen werden, wozu Käufer einlabet  
**A. Bischoff.**

**Aufforderung.**  
**Zwischenahn.** Diejenigen, welche an  
 den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Rötters  
 und Handelsmanns **Joh. Dieder. Ahlers**  
 zu Specken Forderungen zu haben glauben,  
 eruche ich freundlichst, mir bis spätestens den  
 25. Juli d. J. spezifizierte Rechnungen  
 zukommen zu lassen, behuf Aufnahme ins  
 Inventar.  
**J. S. Hinrichs.**

**Carl Fischbeck, Lindenstr. 36.**



Braungelagerte  
**Einmachkäse,**  
 Einmachtrüben,  
 Einmachbischchen,  
 Obst-Kochtöpfe  
 von 5 S an,  
 feine braungelaf.  
 Milch-Töpfe,  
 6 Stück 40 S.  
 Milchsetten  
 in allen Sorten.

**Oldenburg.** Gesucht zum 1. November  
 ein **Mädchen,** am liebsten vom Lande.  
**Ed. Högl, Bremerstr. 34.**

**H. Rothschild,**  
**Haarenstraße 59.**  
**Partiwaren-Geschäft.**  
 Ununterbrochen  
**Ausverkauf**  
 wegen demnächstigen Um-  
 zugs bis z. 15. August d. J.  
 Bis dahin sollen sämtliche  
 Lagerbestände zu **wirklichen  
 Spottpreisen**  
 anverkauft und geräumt  
 werden. Immer noch Aus-  
 wahl v. sämtlichen Artikeln.  
 150-200 kompl. Herren-  
 Anzüge in Cheviot, Ram-  
 garn und Buckskin, jezt 10,  
 12 u. 14 Mt., per Stück  
 7-800 Paar Schuhe für  
 Herren, Damen und Kinder,  
 in allen Sorten und Größen,  
 zu jedem annehmb. Preise.  
 Diese noch kurze Ausver-  
 kaufzeit benutze jeder, um  
 wirklich billige Waren ein-  
 zukaufen, da eine solche Ge-  
 legenheit noch nie dagewesen  
 ist und auch wohl nicht wie-  
 der vorkommen wird.

**H. Rothschild,**  
**Partiwaren-Geschäft,**  
**Haarenstraße 59.**

**Mein Gut,** 300 Morgen b-nen  
 Wobens, i. d. Nähe  
 von Schwin, zu verkaufen. Selbstst. f. a.  
 A. Strauß, Schwin i. Medlb.  
**Frisches Rostfleisch** bei  
**J. Epiermann, Kurwischtr. 26.**

**Feuer- und diebstahlsichere  
 Geldschränke**  
 Geldkassetten, Kopiermaschinen  
 empfiehlt  
**A. L. Burgmann**  
 Geldschrankfabrik, Weststr. 10  
 Bremen.

**Junge Bohnen, kräft. fr. Bohnen-  
 pflanzen.**  
 Oldenburg. Zu vermieten ein  
 elegant und bequem eingericht.  
 Unterwohnung.  
 Näheres bei **H. Hasselhorst,**  
 H. Kirchstr. 9.  
 Billig zu verkaufen ein gut erhaltenes  
 Ofen.  
**Baumgartenstr. 7.**

**Teilhaber gesucht.**  
 Für ein hiesiges Konsumwaren-  
 Engros-Geschäft wird ein Teil-  
 haber mit einer Einlage von  
 15 bis 20000 Mark gesucht.  
 Näheres durch  
**Oldenburg. H. Hasselhorst,**  
 H. Kirchstr. 9.

Gesucht zum 1. August u. ein gut  
 möbliertes Wohnzimmer nebst Kammer  
 mit voller Beschäftigung. Offerten mit Preis-  
 angabe unter B. 84 postlagernd Bielefeld.

**Gesangverein Brüderchor.**  
**Sonntag, den 24. Juli:**  
**Fahnenweihe**  
 im Saale des Hrn. **J. Willers,** Wisting.  
 Von 4 Uhr an:  
**Großer Ball.**  
 Hierzu labet freundlichst ein  
 der Vorstand.

**Theater-Garten.**  
**Freitag, den 22. Juli 1892:**  
**5. Abonnements-Konzert.**  
**Anfang 7 Uhr.**  
**H. Hüttner,**  
 Königl. Musikdirigent.

**Zoherberg.** Um den Besuch des hiesigen  
**Bogelschießens**  
 zu erleichtern, werde am Sonntag gratis per  
 Wagen zwischen hier und Nafede fahren lassen  
 und zwar mittags 12 1/2 Uhr und nachmittags  
 4 Uhr von Niemanns Hotel nach hier und  
 zweimal nachts nach dort.  
**Fred. Rüttemann.**

**Edewecht.** Sonntag, den 24. Juli.  
**Scheibenschießen,**  
 verbunden mit **Konzert.** Abends:  
**BALL.**  
 Anfang des Schießens 3 Uhr nachm.  
 Es labet freundlichst ein **D. Renken.**

**Donnerschwerer Krug.**  
**Sonntag, den 24. Juli, Anfang 3 1/2 Uhr:**  
**Großes Sommerfest,**  
 verbunden mit  
**kleinem Ball.**  
 Kinderbelustigungen, Aufsteigen von  
 Luftballons u. f. w.  
 Abends: **Grosses Feuerwerk.**  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet  
**F. Kiemeyer.**

# Beilage

zu № 168 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 21. Juli 1892.

## Wer sieht's?

Roman von E. Behl.

(Fortsetzung.)

Eben, wie von Ernst Dormanns ausgestrecktem Arm die Thür des Spritzenhauses aufstog, schlüpfte etwas daran vorbei, eine stehende weibliche Gestalt, ein leise knisterndes Kleid schloß sie.

Er stand, hielt den Atem an und faßte nach ihr. „Lene — Du!“

„Ernst! Klang es durch die Stille, nicht wie ein Hilferuf, eine Bitte um Schutz, sondern wie ein Jubellaut — „Ernst!“ —“

Er zog sie herein, der Hammer war in seine Tasche zurückgeschlunfen, seine beiden Arme umschlossen die zierliche Gestalt und preßten sie fest, fest gegen seine Brust. Ihr sorgfältig gehütetes Kleid wurde nicht mehr von ihr beachtet.

„Lene, ich habe alles gesehen!“ sagte er und streichelte ihr weiches Haar und ihre Wangen, als sei das sein altes Recht. Und sie hob den Kopf nicht von seiner Brust. „Nun bin ich in Deinem Schutze!“ flüsterte sie.

Nach einer Weile war's, als wolle er sich von der süßen Befreiung. Er hatte sich ihres Reingers wieder erinnert.

„Ich muß hin — ich habe es geschworen!“ flammelte er. Sie verstand ihn, so würde sie ihn ihr ganzes Leben lang verstanden haben, das fühlte sie in dieser Minute — zugleich wußte sie aber auch, daß sie Gewalt habe über diesen Mann.

Nur um so fester schmiegte sie sich in seine Arme und schob ihn weiter ins Dunkel hinein.

„Ernst, ich habe gedacht, daß wir auf der Welt nie mehr so zusammen sein würden.“

Nach einmal widerstrebte er; zwischen den Zähnen hindurch klang's: „Daß er mir nicht entkommt!“

Was galt ihr aber noch ihr Reinger, was wußte sie noch von der Schmach der Mißhandlung — sie fühlte nur die Nähe des Geliebten, trant seinen heißen Atem, lag glühend an seiner Brust, wie einst. — „Sterben habe ich wollen, Ernst,“ murmelte sie, „es jeden Tag gewünscht — und nun möchte ich ewig leben — die Welt ist ja so schön.“

Und doch war es nicht wie einst, als sie zuerst ihren Kopf an diese breite Brust gebettet hatte, das fühlte sie wohl. Da hatte er sie in fester Gewalt an sich gezogen und sie mit

banger Verschämtheit nachgegeben — jetzt zwang sie ihn und schämte sich nicht einmal.

„Was Den, Den — wir sind endlich einmal bei einander,“ flüsterte sie und lachte, ihr war, als sei der peinigende Schmerz auf einmal gewichen.

Sie fühlte auch wohl, daß ihr ganzes Wesen umgewandelt war, warum aber sollte sie darüber nachdenken, wie's gesehen war. Sie wußte sich befreit von innen heraus.

Nicht einmal darüber konnte sie sich wundern, daß Ernst in der Nähe gewesen. Und auch er war jetzt widerstandsunfähig geworden, ihre süße Bärtlichkeit hatte ihn betäubt.

Er preßte Lene an sich und so lauflüchten sie mit einander jetzt den Schritten, welche über den Platz kamen. Anton Dill suchte sein Weib. Laut zu rufen wagte er nicht — er dämpfte die Stimme, er schlich förmlich — dann stand er wieder still.

„Horch!“ flüsterte Lene, indem sie sich innig an Ernst schmiegte, „nun ist er ärgerlich mit sich selber — denn er ist feige und fürchtet sich vor den Leuten und dem Vater!“

„Ueber welche Lüge er wohl nachgesonnen hat!“ meinte sie, als Anton Dill die Richtung nach des Kämmerers Hause einschlug, und dann hielt sie beide Hände des neben ihr Stehenden in den ihrigen und sagte mit der lieblichen Stimme: „Er sucht mich beim Vater — und ich bin bei Dir!“

Ernst Dormann weckte dieser helle Ton plötzlich auf. „Lene — bei mir sein ist keine Ehre.“

„Was frag' ich nach der Ehre,“ erwiderte sie. „Ich habe Dich lieb — ach Ernst, und mich so geseht nach Dir all' die Zeit.“

„Ich bin ein Armenhäusler!“

„Weiner,“ lachte sie. „Er hat's drüben auch gesagt — mein Armenhäusler ist fortan ein Ehrentitel, habe ich bei mir gedacht.“

Eine Maus raschelte hinter ihnen. Er setzte sich auf ein Spritzengestell und zog sie an seine Seite.

„Fürchtest Du Dich nicht hier im Dunkeln?“

„Du bist ja bei mir!“ sagte sie mit Zuversicht und dann: „Wie kommst Du hierher?“

Er erzählte ihr, wie er schon früher dagesessen und nach ihr geseht hatte und daß er heute alles gesehen. Möglichst schob er sie von sich.

„Den Schlag kriegt er heim! Bald! bald!“ Sie duckte sich. „Hier findest er mich nicht!“ sagte sie,

so fröhlich, wie ein Kind, das sich versteckt hat. „Wenn er wußte, daß ich hier bin!“

Das brachte ihn zum Nachdenken über ihre Lage. Was war zu beginnen? — sie war Anton Dill's Weib, gehörte dem Rechte nach in das Haus dort drüben — war des Kämmerers Tochter, der ihr natürlicher Schutz war; wenn jemand sie hier entdeckte, war sie zeitlebens der Schandeflecker. Aber sie mißhandelt, dem er den Untergang angebrocht — nimmermehr!

Wieder war's, als veränderte sie ihn ohne Worte.

„Er wußte, daß ich ging, wenn er mich schlug — ich habe es ihm angebrocht — damals —“

Er kannte sie gar nicht wieder! Wie willensstark sie geworden war. „O Mädchen!“ flüsterte er, den Zusatz verschweigend: warum hast Du solchen Mut nicht früher gehabt?

„Hast Du das Herz, das ich Dir schickte?“ fragte sie nach einer langen Pause.

„Es hat mich ja gesund gemacht!“

„D, Du Liebster, Du!“

„Jetzt,“ dachte er, „jetzt müßte mein Herz still stehen!“

Ihre streichelnde Hand berührte seinen Bart, er fühlte, wie sie zurückjuckte und sagte traurig:

„Beim Sonnenlicht würdest Du mich nicht wieder erkennen, Lene, ich bin ein alter Mann geworden.“

„D, Du Lieber — wenn Dein Herz nur so geblieben ist, wie es war!“ rief sie, ihre Wangen an seine Schulter lehrend. „Sieh' Ernst, noch vorhin habe ich mir Vorwürfe gemacht, daß ich Dir damals beim Schützenplatz gesagt hatte, Du solltest nicht gehen — lieber, als daß all' das Unglück über Dich hereingebrochen wäre, hätte ich Dich einer anderen gegönnt. Aber, Ernst, es war doch nicht die Wahrheit — jetzt fühl' ich's erst. Und wohin in aller Welt sollte ich, wo ich von dem Anton Dill fort bin —“

Er wuschte über seine Stirn. Dies junge Geschöpf, das sich da mit kindlichem Vertrauen in seine Arme schmiegte, war ja eines anderen Weib und er hatte kein Recht daran — und jede Liebeslösung, die er gewagt, war eine Sünde und ein Verbrechen gegen den anderen. Und wenn Anton Dill tausendmal sein Todfeind war — dennoch! Und erst recht!

„Erst recht!“ sagte er zwischen den Zähnen, denn er dachte ja daran, was er mit jenem noch abzumachen habe.



„Was meinst Du?“ fragte Lene.  
Er atmete schwer. Wer ihm in all den dunklen Stunden seiner letzten Gefängniswochen die Minuten gezeigt hätte, welche er jetzt durchlebte — wie hell sie wohl davon geworden

wären. Lene hatte ihn lieb wie damals — noch lieber, bewußter, williger.  
Und dennoch, während sein rechter Arm den schlanken, lebenswarmen Körper umschloß, ballte sich seine linke zur

rachebrohenden Faust — er wollte und konnte sein Geliebtes nicht vergessen — aber deshalb mußte er auch eingedenken bleiben, daß sie seines Feindes Weib war.  
(Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**  
**Verkauf**  
**eines rentablen Gasthofes.**  
Eisfeld. Ein in einem größeren Orte an besser Lage und einer sehr verkehrsreichen Eisenbahn belegener

**Gasthof**  
ist unter meiner Nachweisung mit oder auch ohne Inventar zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Der Gasthof hat einen großen, vorzüglich erhaltenen Tanzsaal mit stehender Bühne. Der bauliche Zustand der Gebäude ist gut. Die Gastwirtschaft ist seit einer Reihe von Jahren mit nachweisbar bestem Erfolge betrieben worden und kann der Ankauf einem tüchtigen Wirt bestens empfohlen werden. Zudem ist noch bemerkt, daß ich jede weitere Auskunft gern und unentgeltlich erteile, bitte ich Kaufliebhaber, sich ebenfalls mit mir in Verbindung setzen zu wollen.

**Chr. Schröder,**  
Rechnungskeller.

**Zwangsversteigerung.**

Freitag, den 22. Juni cr., nachm. 4 Uhr anfangend, kommen bei dem Wirt **Paradies zu Osterburg** nachfolgende Pfandobjekte:

2 Kommoden, 2 Blumentöpfe mit Blumen, 1 Gummibaum, 1 Blumentopf, 1 Handtuchkasten, 1 Sofakissen, 1 Schlummerrolle, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Blumentisch und andere Sachen

zur öffentlichen Versteigerung.  
**Manthey,**  
Gerichtsvollzieher.

**Delfshausen.** Zu verkaufen eine gute Duene, die in 14 Tagen kalbt. Gerh. Harms.

**Erwecht.** Der neue Rötter **Johann Bley zu Sandberge** läßt am **Sonnabend, den 23. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr,**

in und bei seiner Wohnung:  
1 Kind,  
1 altes Schwein,  
8 Scheffel Saat grünen Roggen,  
3 Kartoffeln,  
4 Süß Gras in Abteilungen,  
1 Fläche Heide von 6 Süß öffentlich meistbietend verkaufen

und  
Johann mehrere Buchweizenmöhre im Moorcamp bei **Jankens's** Hause zum Ausbau verheuern.

Liebhaber wollen sich zeitig einfinden.  
**Setje.**

**Erwecht.** Für Rechnung der Armenkassse sollen am **Donnerstag, den 28. Juli d. J., nachm. 3 Uhr anfangend,**

beim Armenhause hier selbst öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden:  
1 Glaschrank, 2 Schreibpulte mit Aufsatz,  
1 Küchenschrank, 6 Tische, 2 Dgd. Stühle,  
3 Gangschänke, 1 Kommode, 2 Wanduhren,  
6 Koffer, 5 Kisten, mehrere Tonnen, 3 Salz-fässer, 2 Theelöffel, 4 Kaffeebrenner, 5 Pfannkuchenspannen, mehrere eis. Töpfe, 1 kleiner eiserner Kochofen, 1 Staubmanne;  
ferner: 8 Betten, 60 Bienenkörbe, 100 andere große und kleine Körbe, 46 alte Dachstuhl-pflanzen.  
Kaufliebhaber werden eingeladen.

**Becker,** Rechnungsführer.

**Strohütte**

verkauft jetzt zu und unter Einkaufs-preisen. **J. F. Brunotte,**  
Achterstraße 23.

**Steppdecken**  
empfiehlt zu heruntergesetzten Preisen  
Achterstr. **F. Ohmstede.**  
32.

**Regen-, Bromenaden- u. Staubmäntel, Sackets u. Umhänge,**  
sowie hellfarbige **Kleiderstoffe**  
zu und unter Kostenpreis.  
Achterstr. **F. Ohmstede.**  
32.

Schloß **Rheinburg.**  
Schänkeninhaberin.  
**Geisenheim a. Rh.**  
**Rheinberg-Gold.**  
Feinster deutscher Sekt.  
Allein-Verkauf für das Großherzogtum Oldenburg und Ostfriesland:  
**W. Brünjes,**  
Weinhandlung, Oldenburg.  
Griffede. Zu verkaufen ein schöner Eber. **F. Schlange.**

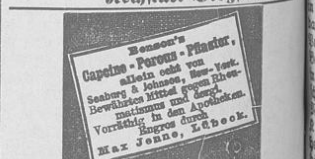
**Gedölte, gemalte, lackierte Parquet-Fußböden**  
werden Spiegelblank durch Anwendung von **F. & M.'s Patent Bohnermasse** in **2 bis 3** und **1.50** zu haben bei **S. Fortmann & Co.** in Oldenburg

**Mein Haus,** Achterstr. 55  
guten Geschäftshause, wünsche ich mit Antritt auf November unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.  
**Herm. Weinberg.**

Zu verkaufen 6 nebeneinander gelegene **Gräber**  
mit Sandsteineinfassung und Gitter auf der **St. Gertrudenkirche** und 1 **Kranz** links im Schiff der **St. Lambertuskirche.**

**E. Memmen,** Bergstr. 5.  
Unter meiner Nachweisung sind 3 Eber in der Kirche zu Osterburg, Nr. 100, 101 und 102 zu verkaufen.

**E. Memmen,** Bergstr. 5.



**Erste Rheingauer Schaumwein-Fabrik** mit bekannter Marke sucht tüchtige **Agenten** für Oldenburg und Umgebung, oder Anschluß an gute Weinhandlungen unter günstigen Bedingungen. Offerten unter **R. 8846** an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.